

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 121

Dienstag, 8. Oktober 1912

51. Jahrgang.

Marburger Gemeinderatswahlen.

Marburg, 8. Oktober.

Von denen, die sich drängen, soll diesmal gesprochen werden, gesprochen im Interesse der Allgemeinheit, zu Ruh und Frommen eines vernünftigen Wahlverlaufs, der ohne verbitternde rühige Spuren ausklingen soll zur Befriedigung der Massen des dritten Wahlkörpers der Stadt Marburg. Mehr wie anderswo müssen an der Sprachgrenze natürliche Empfindungen geschont, müssen Wunden vermieden werden, die hier schmerzhafter empfunden werden und folgeschwerer sind, als anderswo. Dem nationalen und freiheitlichen Gedanken, auf dem unsere Stärke beruht, der weisensverwandt ist mit unserem Dasein und der allein unsere Zukunft bestimmt, muß sich eine gleichbewußte kräftige Wirtschaftspolitik gesellen, der Nährboden und die Voraussetzung jeder klugen Stadtverwaltung. Wird einer dieser Faktoren nicht voll gewürdigt bei den letzten hochwichtigen Entschlüssen über die Frage der Kandidaturen, wird den Bedürfnissen Einzelner und nicht den Bedürfnissen der ganzen Stadtgemeinde Rechnung getragen in idealer und materieller Hinsicht, dann gleiten wir in jeder Hinsicht bergabwärts auf einer abschüssigen Bahn, die kein Haltssignal und keine Bremsklötze kennt. Und die deutschfreiheitliche Bevölkerung der Stadt Marburg verlangt eine solche Politik; ihre Massen wollen keine Krähwinkel, keine Verfälschung ihrer Empfindungen, kein Mandats-Diktro; sie wollen tüchtige, mit einem weiten Blicke begabte Männer im Ge-

meinderate, die über den Stammtisch und über die engen Grenzen des Berufes hinauszusehen vermögen, der Stadt als solcher von Nutzen sind und keine andere Ambition kennen, als jene, unter Zurückstellung des eigenen lieben Ich der Gesamtheit der Bevölkerung zu dienen. Und doppelt wichtig ist das Verlangen der Allgemeinheit gerade jetzt, da die Stadtgemeinde vor bedeutsamen Fragen steht, deren Lösung von entscheidender Wirkung auf die finanzielle Gestaltung unserer Gegenwart und der Zukunft sein wird. Mit welcher Summe von ungeheurer Verantwortung wird allein der Bau des gewaltigen Elektrizitätswerkes an der Drau den künftigen Gemeinderat und jedes einzelne seiner Mitglieder belasten! Unter solchen Auspizien muß das Verlangen nach Männern, welche nicht bloß am Beratungstische sitzen — oder auch fehlen — sondern auch diesen gewaltigen Arbeiten in jeder Hinsicht gewachsen sind, immer gebieterischer auftauchen.

Das alles soll natürlich nicht dem Allgemeinen Deutschen Wahlausschusse gesagt werden; dieser würdigt all das ohnehin vollkommen und seine stete Sorge geht ja eben dahin, diesen Grundsätzen schon bei der Auswahl der Kandidaten Rechnung zu tragen. Aber in seine Erwägungen drängt sich von außen eine Fülle von Forderungen, die sich oft gar nicht decken mit dem Möglichen, mit dem Notwendigen. Wenn die Viertelpolitik einmal aufsteht, wenn sich die verschiedensten Vereinskommis-sionen und „Standesforderungen“ in den Vordergrund schoben, oft genug bloß diktiert vom Verlangen der Einzelnen, denen die Mehrzahl

interesselos gegenübersteht, wenn hier und dort jeder und alle mit Kandidaturen kommen und aus ihnen jedesmal eine Frage auf Leben und Tod machen und wenn dabei gar keine Rücksicht genommen wird auf die großen zu lösenden Fragen, sondern immer nur auf einen kleinen Kreis von Interessen, dann muß das Wirrsal böse wachsen ins Uferlose, ins Ratlose.

Es ist ja gewiß sehr erfreulich, daß sich aus den verschiedensten Wählerschichten plötzlich so viele Dreijährigfreiwillige zur Gemeinderatsaffentierung melden; zeugt dies doch vom lebhaften Interesse, welches erwacht ist und sich eifrig mit der zukünftigen Gestaltung des Gemeinderates befaßt. Aber es muß jedes Verlangen von einem großen Gesichtspunkte aus geleitet sein und immer müssen die kleinen Gruppeninteressen sich unterordnen unter ein gemeinsames Ziel. Die Bedürfnisse der Stadt müssen sach- und sachkundige Pfleger finden und in politischer Hinsicht muß ihre deutschfreiheitliche Gesinnung über jeden Zweifel erhaben sein. Die Gemeinderatswahl ist der Tyrannei der Zahl unterstellt und an diesem Hindernisse werden wie immer so auch diesmal manche Wünsche zerschellen. Und da erhebt sich schon die eingangs erwähnte Gefahr der fressenden Verärgerung, die dann in den Blutbahnen der Öffentlichkeit wie ein Giftstoff heimlich kreist. Diese Gefahren können jene bannen, die in der möglichst zahlreichen Nominierung von Freundeskandidaturen reine Glückseligkeit empfinden; Ehrgeiz ist da nur dann löblich, wenn er dienen soll den Gesamtinteressen unserer deutschen Stadt! N. J.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

29

Nachdruck verboten.

Hätte er ihr jetzt sagen müssen: „Wir besitzen kein Kind, es starb, ehe es zu leben begann“, so hätte dies vielleicht die kaum überstandene Gefahr aufs neue heraufbeschworen.

Er fühlte sich etwas unsicher, als er entgegnete: „Gedulde dich noch, bis du kräftiger geworden bist, du darfst dich jetzt nicht aufregen, Geliebte.“

Mina jedoch wollte nicht mehr warten.

„Ich bleibe ganz ruhig, Arnold, gewiß, aber sehen darf ich das Kind doch! Ich war wohl sehr lange krank?“

„Ja, ja, mein Liebling — lange — viel zu lange für meine Angst und Sorge. Du hast uns großen Kummer bereitet!“

„Aber jetzt will ich gesund werden, will leben für das Kind, für mein Kleines. Nun hat mein Leben erst wieder rechten Zweck. Sieh, ich kam mir immer so überflüssig vor in der Welt, felt — felt unser süßes, kleines Mädchen uns entzissen wurde. Nun ist das wieder anders. Denn das Kind braucht die Mutter, nicht wahr?“

Er hatte es vorher gewußt, daß sie so sprechen würde. Er wäre am liebsten niedergesunken, um sie zu bitten: „Verzeihe mir, ich belog dich ja — es ist ein fremdes Kind — das unsere ist tot“, aber er wagte es nicht.

Wer konnte voraussehen, wie Mina es auffassen

würde? Jedenfalls durfte sie jetzt nicht aufgeregt werden. Sie sah so entsetzlich blaß aus. Seine Augen hingen mit ängstlicher Spannung an dem Gesicht der geliebten Frau, als die Wärterin ihr das Kind, welches unter dem Spitzengeständel fast verschwand, auf das Bett legte. Mina betrachtete mit glücklichem Lächeln das winzige Geschöpfchen, dessen rote Wäckchen von Gesundheit zeugten.

„Ach, wie süß“, lispelte die junge Frau. „Steh nur, Arnold, das Mündchen, wie klein — und wie es die Händchen streckt! Du freust dich doch auch — Liebstes?“

„Gewiß, meine Mina“, versicherte Arnold.

Er atmete ein paarmal tief auf. Ihm war so wohl, wie seit langem nicht mehr. Nun hoffte er wieder und Mina mit ihm.

Als in diesem Jahre die Weihnachtskerzen im Schlosse Neuenhof brannten, fiel ihr Schein auf lauter lächelnde, zufriedene Gesichter. Die Dienerschaft war außerordentlich reich beschenkt worden aus Anlaß „der Geburt einer gesunden kräftigen Tochter“, wie Graf Arnold jedem sagte. Selbst die alte Gräfin hatte viel von ihrer früheren Strenge verloren. Sie konnte jetzt sogar lieb und freundlich mit Mina verkehren und zwar zufrieden, daß ihrem Sohn das Schlimmste erspart geblieben.

Die junge Gräfin war zwar immer noch recht zart und schonungsbedürftig, doch eine direkte Gefahr für ihr Leben bestand nicht mehr. Nur mußte ängstlich jede Aufregung ferngehalten werden.

Fünf Jahre waren vergangen. Im Schloßgarten zu Neuenhof blühte der Flieder und erfüllte alle ringsum mit süßem Duft. Gräfin Mina saß in einem bequemen Lehnstuhl auf der Terrasse und hielt ein Buch in der Hand. Aber sie las nicht. Auf ihrem zwar schmalen, aber immer noch hübschen Gesicht lag ein Lächeln. Ihre Blicke folgten dem Spiele zweier Kinder, die sich immer wieder haschten und dann neckend auseinanderstoben. Besonders die jetzt fünfjährige Hella war schlank und flink wie eine Gazelle. Ihre rötlichen Locken wehten im Winde, ihr helles Kleidchen tauchte bald da, bald dort zwischen Beeten und Gebüschen auf, während der etwa vierjährige, dicke, unbeholzene Junge ihr nicht so schnell zu folgen vermochte. Im Eifer des Spiels stolperte er über einen Stein und lag im selben Moment auf der Nase. Natürlich erhob er ein jämmerliches Geschrei. Da kam gerade Graf Arnold den Grasweg entlang. Sein Gesicht zeigte einen finsternen Ausdruck. Er nahm den weinenden Jungen aus den Armen, während er das kleine Mädchen, das eilig herbeigesprungen kam, zornig anfuhr: „Wie oft sagte ich Dir schon, Du sollst nicht so wild sein, Hella! Aber Du bist ein ungezogenes, unfolgsames Kind, das die Mute allzusehr entbehrt! Wärest Du nicht so gesprungen dann wäre auch Händchen nicht hingefallen!“

Das kleine, gescholtene Mädchen stand da und sah mit den großen, weitgeöffneten Kinderaugen halb erstaunt, halb ängstlich zu dem zornigen Manne

Eigenberichte.

Hölldorf bei Bülschach, 6. Oktober. (Gründung einer neuen Südmärkergruppe.) Die Hölldorfer Südmärker gehörten bisher der Südmärkergruppe Pragerhof an. Nun entschlossen sie sich, in Hölldorf eine eigene Südmärkergruppe zu errichten, um die nationale Vertelbigung Hölldorfs, welches vom Deutschen Schulvereine bekanntlich die erste Rosseggerschule der Alpenländer erhielt, auch nach dieser Richtung hin auszugestalten. Die Gründung ist kürzlich erfolgt; der neuen Ortsgruppe traten 43 Mitglieder bei. Ihr Ausschuß besteht aus folgenden Herren: Obmann Inspektor Zimmer, Obmannstellvertreter Albert Kandolin, Schriftführer Oberlehrer Schmud, Schriftführerstellvertreter Georg Reinel, Säckelwart Karl Jurische und Säckelwartstellvertreter Rudolf Damatango. Möge der neuen Südmärkergruppe in dem national aufstrebenden Hölldorf, dessen Deutsche zu den wackersten Männern des Unterlandes gehören, ein kräftiges Blühen beschieden sein!

Gilli, 6. Oktober. (Freiwilliger Tod.) Gestern den 5. sprang der Uhrmacher Jakob Gedine in die Fluten der Sann und verschwand sogleich in den Wellen. Bei dem Hochwasser war es natürlich unmöglich, dem Selbstmörder rettend beizustehen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Gilli, 6. Oktober. (Hochwasser.) In der Nacht auf den 4. Oktober ging im oberen Sann-tale ein arger Wolkenbruch nieder. Die Zuflüsse der Sann und diese selbst waren binnen kurzer Zeit so stark angeschwollen, daß sie aus ihren Betten traten und Acker und Wiesen überfluteten. Die bei den Sägen liegenden Holzstämme sowohl, als auch das an den Ufern der Sann zum Verflößen bereitliegende Bauholz wurde von den Fluten fortgeschwemmt. Der Wert des fortgeschwemmten Holzes geht in die Tausende. In Gilli wurde die Festwiese gänzlich überschwemmt, sie glich einem See. Auch die Sanninsel, das Gillier Villenviertel stand teilweise unter Wasser.

Krapina-Töplitz, 6. Oktober. (Kurliste.) Bis zum 30. September sind zum Kurgebrauche eingetroffen 2549 Partelen mit 4697 Personen.

Pettauer Nachrichten.

Todesfall. Am 4. d. verschied hier im 80. Lebensjahre Herr Karl Wesselh, Südbahnbeamte i. R. Das Leichenbegängnis fand am 6. d. statt.

Ernennung. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Finanzwachoberkommissärs H. J. Pristollitsch wurde der Finanzwachoberkommissär 2. Klasse in der 9. Rangklasse Herr Georg Klampfer aus St. Marein bei Erlachstein hieher versetzt.

Automobilunfall. Am 28. v. fuhren die in Pobreich wohnhaften Besitzerscheute Ernst und

Maria Maichenitsch auf ihrem mit 2 Pferden bespannten und mit Hühnerstiegen beladenen Wagen auf der Bezirksstraße nach Hause. Um zirka halb 7 Uhr abends kam ihnen in der Ortschaft Golldorf ein Automobil mit der Nummer C 152 mit rasender Geschwindigkeit nach. Auf dem Automobile saßen zwei Herren und zwei Damen. Die Pferde scheuten und stürzten den Wagen in den Graben, so daß das Gefährte fast zerbrach. Glücklicherweise kamen die beiden Eheleute mit heiler Haut davon, erleiden aber einen Schaden von 60 K. Gegen den Automobilhaber wurde die Strafanzeige erstattet und dessen Ausforschung eingeleitet.

Marburger Staatsangestelltenversammlungen.

Am 5. Oktober abends fanden in Marburg zwei Versammlungen von Staatsangestellten statt; die eine im Brauhause Göz, einberufen von den Postfachvereinigungen und offen für alle Staatsangestellten, die andere im Hofsaale beim Roten Ägel. In der erstgenannten Versammlung, welcher auch Abgeordneter Wastian bewohnte, wurde zum Vorsitzenden Herr Steueroberverwalter Rudl, zum Schriftführer Herr Kontrolleur Scheuch gewählt. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung standen die Dienstpragmatik und Zeitbeschränkung.

Da der Referent für die Beamten durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, trug der Postbeamte Herr Scholler das Referat über beide Punkte vor. Er schilderte den Leidensweg der Dienstpragmatik, die vom Abgeordnetenhaus lange genug behandelt wurde und endlich ins Herrenhaus gelangte, wo sie wieder abgeändert und an das Abgeordnetenhaus zurückverwiesen wurde. Wenn das Parlament wieder zusammentritt, sollte diese Gesetzesvorlage den Vorrang vor allen anderen haben, woran aber gezweifelt werden dürfe. Wenn sich die auswärtigen politischen Verhältnisse noch schlimmer gestalten und wir eine Mobilisierung durchgeführt bekommen, dann dürften die Forderungen der Staatsbeamten neuerdings auf einen toten Punkt gelangt sein. Was wird aber die Beamtenschaft tun, wenn die Dienstpragmatik nicht vor dem 1. Jänner 1913 Gesetz wird? (Zwischenruf: Ausuchen und weiterbleiben!) Wenn angesichts der traurigen Verhältnisse der Staatsangestellten der Organisationsgedanke noch nicht bei allen gereift ist, dann ist diesen nicht zu helfen. Die Staatsbeamten sind aber nicht geneigt, in dieser Zeit der allgemeinsten Teuerung so wie bisher weiterzuleben, sie wollen auch nicht verhungern. Zum Schlusse seiner Ausführungen bat der Redner den Abgeordneten Wastian, im Deutschen Nationalverbande die Not der Staatsangestellten zu schildern, damit sich der Verband kräftig einsetze für die gerechten Forderungen dieser Stände. (Lebhafter Beifall.)

Herr Marko sprach als Vertreter der Postbeamtenschaft. Unsere wiederholten Bitten, sagte der

Redner, finden immer nur „Wohlwollen“ und schöne Worte; aber davon allein haben wir nichts, haben unsere Mägen nichts. Redner besprach die Zeitvorrückung, forderte die Erhöhung der Erlernen und wandte sich dann gegen die Absicht des Herrenhauses, die Koalitionsfreiheit der Staatsangestellten zu beschneiden. Wir sind erwachsene Männer und wissen, daß es eine Unterordnung geben muß; unsere Koalitionsfreiheit können wir uns aber nicht verkürzen lassen. Von unserer Koalitionsfreiheit und von unserem Rechte auf ein das Leben erhaltendes Stück Brot lassen wir uns nicht abbringen. Auch dieser Redner bat am Schlusse seiner Ausführungen den Abg. Wastian, im Kreise seiner Abgeordnetenkollegen auf die Erfüllung der Forderungen der Staatsangestellten einzuwirken. (Großer Beifall.)

Ausführungen des Abg. Wastian.

Abg. Wastian dankt für die Einberufung der Versammlung, von der gewünscht werden müsse, daß sie auch noch oben hin ein wirksames Zeichen der Zeit sei und verweist auf seine, zu den vorliegenden Fragen schon wiederholt abgegebenen ausführlichen Erklärungen, auf Grund derer er immer beifallen war, die Forderungen der Beamten- und Dienerorganisationen nach besten Kräften zu unterstützen, selbstverständlich auch in jenen Punkten, die von der Regierung als unannehmbar bezeichnet worden sind. Der Staat habe als Arbeitgeber seine Angestellten vor den bösen Wechseljällen der wirtschaftlichen Konjunktur zu schützen, damit sie vollkommen in seinem Dienste aufgehen und zur Förderung seiner Zwecke in entsprechender Art beitragen können. Es handle sich ja auch nicht um eine bloße Standesfrage oder nur um das Schicksal verschiedener vom Staate beschäftigten Kategorien, sondern um eine die Allgemeinheit sehr betreffende Angelegenheit. Gerade in Österreich, wo die auseinanderstrebenden Gewalten fest am Werke sind, sei die Regierung der zusammenhaltenden Staatsbeamten- und Staatsdienerschaft ganz besondere Aufmerksamkeit schuldig; das müßten die fadenstehigen Beamten- und Dienergönner in den obersten Rängen doch wissen. Wenn wirtschaftliche Bedrangnisse in so erschreckendem Maße auftreten, wie wir sie bereits seit Jahren an allen Ecken und Enden und insolge dessen auch bei den Staatsangestellten beobachten können: wo bleibt da zum Beispiel eine Möglichkeit, dem zentralen Gedanken aller in staatlichen Diensten Stehenden, der Pflicht, immer mit Freuden und aus einem gesunden Standesgeiste heraus dienen zu können? Lagen die schon oft mit gutem Rechte geforderten Grundsätze für eine Besoldungspolitik noch in weitem Felde, könne dies nur zum schweren Schaden für den Staat ausarten. Natürlich müssen Staatsbeamte und Staatsdiener auch nach der ideellen Seite hin tüchtige Unterstützung finden. Alles, was nach Gesinnungsriecherel und Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte aussteht, muß tatkräftig bekämpft und die Koalitionsfreiheit nicht nur dem Scheine, sondern der praktischen Wirkung nach streng gewahrt werden.

Das Abgeordnetenhaus habe für die Gesetzesvorlagen betreffend die Zeitvorrückung und die

auf. Die Lippen zuckten wie in verhaltenem Weh, und über die runden rosigen Wangen liefen helle Tränen. Es umklammerte mit beiden Händen die Kante des Sofas.

„Ich kann doch nichts dafür, daß Hänschen hingefallen ist?“ beteuerte die Kleine schluchzend.

„Ja, du kannst immer nichts dafür, bist eben ein wildes Ding“, tönte es grölend zurück.

„Hast mich gar nicht mehr lieb, Papachen?“

Das klang so weich und so bittend, daß der Zorn des Mannes zu schwinden begann.

„Geh zu Mama“, sagte er milde.

Und das kleine Mädchen flog auf die blasse Frau zu, barg das rotstimmende Köpfchen in ihren Schoß und weinte bitterlich. Das Gesicht der Gräfin zeigte einen mißbilligenden Ausdruck. Sie streichelte lieblosend die wetchen Locken des Kindes und tröstete es mit sanften Worten.

„Sei ruhig, Hella, weine nicht!“

„Papa hat mich nicht mehr lieb“, schluchzte die Kleine.

„Doch, mein Kind, — Papa hat dich sehr lieb!“

„Aber Hänschen hat er doch viel, viel lieber.“

Das Kind fühlte nur zu gut, daß der Graf den kleinen Jungen bei jeder Gelegenheit vorzog, und dies bereitete ihm Schmerzen. Auch die Gräfin glaubte schon öfters eine derartige Wahrnehmung gemacht zu haben. So sehr sie sich auch dagegen sträubte, sie mußte es zuletzt doch glauben, daß ihr Gatte den Knaben mehr liebte, als das Mädchen.

Und doch war Hella ein reizendes, entzückendes Geschöpfchen. Sie besaß ein gutes, welches Herz, das jede Kränkung schwer empfand. Die Gräfin liebte dieses Kind so heiß und innig, daß ihr selbst wehe tat, wenn ihm jemand ein hartes Wort sagte. Daß Arnold den Erben seines Namens, den einstigen Stammhalter, sehr liebte, begriff Nina ja wohl, aber deshalb durfte man dem Jungen doch nicht bei jeder Gelegenheit zeigen, daß man ihn bevorzuge.

„Weshalb fuhrt Du denn Hella so barsch an“, begann sie denn auch sogleich, als ihr Gatte näher kam. „Du tatest dem Kinde Unrecht, denn es konnte in der Tat nichts dafür, daß Hänschen fiel. Warum ist der kleine, dicke Kerl auch so ungeschickt!“ —

Der Graf nahm neben seiner Gattin Platz. Er sprach kein Wort. Seine Gedanken wanderten zurück. Er gedachte jener Stunde, da er das kleine Mädchen aufgenommen in sein Haus. Wie oft seit jener Zeit hatte ihm das Wort auf der Zunge geschwebt, das die Herkunft des Kindes aufklären sollte, und immer und immer wieder drängte er es zurück. Er wußte, er hätte längst schon sprechen sollen, — warum hatte er es nicht getan? Er fürchtete sich vor dem Gedanken, daß Nina das Ungeheuerliche vielleicht gar nicht begreifen würde. Sie haßte alles, was wie Lüge und Betrug aussah, vom Grunde ihrer Seele. „Lügen ist etwas so Gemeines“, sagte sie immer. Und er, ihr Gatte? Er hatte die Wahrheit verschwiegen. Wohl war die

Lüge zu ihrem Heil erdacht worden, aber er ging nun schon fünf Jahre neben ihr her, ohne ihr irgend welche Andeutungen gemacht zu haben. Und je länger er die Enthüllung hinauschoß, desto schwerer wurde ihm das Gewissen. Manchmal war er geneigt, selbst zu glauben, daß Hella sein eigen Kind sei. Die Dienerschaft war es schon so gewöhnt, die älteren Bediensteten dachten kaum mehr daran, daß vor Jahren ein kleines fremdes Mädchen ins Haus kam, und die neueren wußten nichts davon. Als dem Grafen ein Jahr nach Hellas Verbringung nach Neuenhof der sehnlich erwartete Erbe geboren wurde, da hatte er den festen Entschluß gefaßt, seiner Gattin alles zu sagen. Aber Nina war nach der Geburt des Knaben über ein Jahr krank gewesen, sie blieb immer schonungsbedürftig, so daß er nicht wagte, ihr eine immerhin aufregende Enthüllung zu machen. Es ließ sich ja nicht voraussehen, wie sie die Eröffnung aufnehmen würde, und so blieb ihr der wahre Sachverhalt ein Geheimnis. Graf Arnold sah, ihm selbst kaum bewußt, in dem kleinen Mädchen so etwas wie einen Störenfried, und ließ es demselben manchmal durch ein heftiges Wort entgelten.

Er saß auch jetzt mit finstern Gesicht da und drehte an seinem Schnurrbart. Die Kinder hatten sich indessen wieder beruhigt. Sie spielten friedlich mit großen Kieselsteinen, die Hella unermüdet herbeibrachte, und Hänschen jauchzte jedesmal laut auf, wenn das Mädchen besonders große Steine gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstpragmatik das Seine getan; leider sei es nicht der einzige konstitutionelle Faktor, nun komme das Herrenhaus zu Worte. Dort befinden sich aber gerade jene Kreise, die für die Räte des Volkes und im vorliegenden Falle für die verzweifelte Lage der Staatsdiener und des größten Teiles der Staatsbeamten gar kein Verständnis und lebendiges Gefühl haben; daher bringen jetzt schon Nachrichten in die Öffentlichkeit, daß das Herrenhaus sich verschiedene arge Verschlechterungen der Vorlagen angelegen sein lassen. Da müsse aber das Abgeordnetenhaus unter jeder Bedingung fest bleiben. Ob die ganze Angelegenheit noch in diesem Jahre zum parlamentarischen Abschluß gebracht werden könne, das sei mindestens fraglich. Man behandle ja das Abgeordnetenhaus so schlecht als nur denkbar und die Regierung mache jetzt noch keine Miene, das hohe Haus zusammenzuberufen. Deshalb müsse immer wieder die ehefte Einberufung des Parlamentes gefordert werden. Vielleicht ist es dann, wenn der Reichsrat noch vor dem 20. Oktober zusammentreten kann, doch möglich, die Staatsangestelltenbelange mit der ersuchten Raschheit endlich einmal zu ordnen.

Wenn man hinsichtlich der Bedeckung vom Finanzminister höre, es müsse die Finanzreform abgewartet werden, so darf doch nicht unerwähnt bleiben, wie bedenkenlos man andererseits bei Forderungen des Heeres und der Marine kurzerhand Hunderte von Millionen ohne Schwierigkeiten bereitstellt. Bei den armen Dienern, bei den bedrängten Beamten, da befällt den Finanzminister eine förmliche Angst wegen der Bedeckung! Was in dem einen Falle doch möglich ist, und zwar in viel vergrößertem Maßstabe, das muß bei einigem guten Willen auch im anderen erreichbar sein. An der Vesserung der Verhältnisse in Beamten- und Dienerkreisen ist übrigens auch der Kaufmanns-, Handwerker- und Gewerbebestand mitbeteiligt; auch in dieser Hinsicht berühren die Schicksale der Staatsangestellten die Allgemeinheit vielfach. Für Marburg sei ja überdies die Einreihung in die höhere Aktivitätszulagenklasse eine unabwägbare Notwendigkeit. Abgeordneter Wastian schließt mit der Zusicherung, auf dem längst von ihm beschrittenen Wege der pflichtgemäßen Fürsorge für die Staatsangestelltenhaft beharrlich und hilfsbereit weitergehen zu wollen.

Den Ausführungen des Abg. Wastian folgte großer Beifall. Der Vorsitzende dankte ihm für seine Ausführungen und betonte, daß der Abg. Wastian auch fernerhin im Parlamente ein treuer Anwalt der Interessen der Staatsangestellten sein wird.

Weitere Ausführungen.

Herr Steueramtssozial Seewann führte sodann aus, daß das Schlagwort der Reichsratskandidaten vom Jahre 1907 die Parole: gegen den Ausgleich mit Ungarn, gewesen sei. Im Jahre 1911 sei von den Kandidaten den Staatsangestellten durchwegs die Einführung der Dienstpragmatik versprochen worden. Trotzdem sei aber der Ausgleich mit Ungarn wieder gemacht worden, während die Forderungen der Staatsangestellten noch immer nicht erfüllt seien. Redner lobt die Arbeit, welche die steirischen Abgeordneten im Staatsangestelltenausschusse des Abgeordnetenhauses geleistet haben, aber im Plenum des Parlamentes sei diese Sache nicht so leicht gegangen. Auch die Annahme des Gesetzentwurfes durch das Abgeordnetenhaus helfe den Staatsangestellten nichts, weil das Herrenhaus, dessen Mitglieder tatsächlich „Herren“ seien, die Beschlüsse des Parlamentes wieder veretelt. Was wissen diese Herren von den ausgedienten Beamten und Dienern und von deren notleidenden Familien! Redner müsse aber auch dem Abgeordnetenhaus einen Vorwurf machen und zwar den, daß es die Regierung und das Herrenhaus nicht zur Annahme seiner Beschlüsse gezwungen habe. Dies wäre erreichbar gewesen, indem man die parlamentarische Bewilligung der neuen Heeresvorlagen von der Annahme der Staatsangestelltenbeschlüsse durch das Herrenhaus und Regierung abhängig gemacht hätte. Der letzte Staatsrechnungsabschluß welse, wie die Blätter in den letzten Tagen meldeten, einen Überschuß von 60 Millionen Kronen aus; dennoch erhalten die Staatsangestellten nichts, sondern alles soll wieder neuen Heeresforderungen zugute kommen. Die Forderungen der Staatsangestellten schreien zum Himmel, die fortschreitende Teuerung schafft immer traurigere Verhältnisse. Wir können unmöglich so zufrieden sein, als es manche Kreise sich einbilden oder wollen. (Großer Beifall).

Entschliehung.

Herr Scheuch verlas folgende Entschliehung: „Die heute im Weißen Saale des Brauhauses Götz versammelten Staatsdiener aller Kategorien erklären, einer jeden Verschleppung der Erfüllung gerechtfertigter Forderungen, insbesondere der Dienstpragmatik und der automatischen Vorrückung mit allen Mitteln entgegenzutreten zu wollen. Herr Reichsratsabgeordneter Heinrich Wastian wird ersucht, in schärfster Weise für die endliche gütliche Erledigung der Beamten- und Dienervorlagen einzutreten und im Deutschen Nationalverbande mit den schärfsten Mitteln für die gerechte Sache der österreichischen Staatsbediensteten einzutreten, da eine rein akademische Behandlung dieser Fragen nicht zum Ziele führen wird und nur rücksichtslose Verfechtung unserer Wünsche den Sieg erringen kann“. Nachdem Herr Scheuch diese Entschliehung begründet hatte, wobei er darauf verwies, daß in Heeresfragen die oberen militärischen Behörden für die Heeresbedürfnisse entschieden eintreten, während bei uns Staatsangestellten die „Unberufenen“, die Abgeordneten sich mit unseren höchsten Vorgesetzten wegen der Erfüllung unserer Forderungen herumbalgen müssen, wurde diese Entschliehung einstimmig angenommen und hierauf die einmütig verlaufene Versammlung geschlossen.

Die zweite Versammlung.

Zu dieser Versammlung hatte sich in ihrem Verlauf auch eine Abordnung der zweiten Versammlung eingefunden, die von der Ortsgruppe Marburg des 1. Österr. Staatsdienervereines einberufen worden war und die unter dem Voritze des Herrn Detischmann eine Entschliehung faßte, in welcher die Mindestforderungen der Staatsdiener zusammengefaßt waren, wie: Anfangsgehalt 1000 bzw. 1200 K. bis zum Höchstgehalte von 2000 bzw. 2400 K., Vorrückung in Triennien von 100 bzw. 120 K., Einrechnung der gesamten auch beim Militär zurückgelegten Dienstzeit in die Zeitvorrückung, Erhöhung der Aktivitätszulage, Koalitionsfreiheit, Abschaffung der geheimen Qualifikation, Beiziehung in die Disziplinarkommission, Ansprache mit „Herr“, Befreiung von allen Dienstleistungen, die eines Mannes unwürdig sind usw. Auch diese Entschliehung wurde dem Abgeordneten Wastian überreicht.

Ein Marburger Radfahrerfest.

Der Marburger Radfahrerklub, die älteste Marburger Radfahrervereinsung, feierte am Abende des 5. Oktobers im unteren Kasino-Konzertsale sein fünf- und zwanzigjähriges Gründungsfest, zu welchem aus verschiedenen Teilen Steiermarks und aus Kärnten Gäste erschienen und das einen würdigen und fröhlichen Verlauf nahm. Der Obmann, Landtagsabgeordneter Neger, begrüßte die zahlreich erschienenen Festgäste, insbesondere den Reichsratsabgeordneten Wastian, die Brudervereine Edelweiß und Draubler, das Marburger Herrensektett, welches den Abend durch künstlerische Vorträge verschönte, die aus Graz erschienenen Vertreter des Gauverbandes, die Herren Schirmbacher und Fuhs, die von auswärts gekommenen Gründungsmitglieder Herren August Götz (Kaufmann in Leibnitz) und Zemann (Villach) sowie die anderen Gründungsmitglieder, Gäste und Freunde, worauf er den Vertretern des Gauverbandes namens des jubilerenden Vereines ein Ehrengeschenk überreichte, welches beim letzten Gantag noch nicht vollendet war und der Gaultung nicht übergeben werden konnte. Nach mehreren einleitenden Tonsücken hielt der Obmann Herr Neger die Festrede, in welcher er alle Schicksale und die Arbeiten des Vereines getreulich verzeichnete. Seine Gründung erfolgte im Mai 1887, die Satzungen wurden im Dezember desselben Jahres genehmigt. Gründer waren die Herren Johann Hollicel, Johann Stramlitsch, Othmar Götz, M. Woschnagg, Alois Stral, Johann Stral, J. Wamlek, Ed. Rahn und Em. Kofka; der letztgenannte ist bereits aus dem Leben geschieden. In der im September 1887 abgehaltenen ersten Hauptversammlung wurde Herr Hollicel zum Obmann gewählt, welches Amt er durch fünf Jahre innehatte. Als er aus geschäftlichen Gründen seine Stellung niederlegte, wurde am 2. Dezember 1891 Herr Josef Peteln zu seinem Nachfolger gewählt, der aber schon am 16. Jänner 1892 wegen Krankheit diese Stelle wieder zurücklegte, worauf am 15. Februar 1892 Herr Christoph Fütter zum Obmann gewählt wurde, dem am 28. Jänner 1893 Herr Alois Heu folgte; als dieser seine

Stelle zurücklegte und aus dem Verein austrat, wurde im Oktober 1894 Herr Wistaczil zum Obmann gewählt, dem im folgenden Jahre, weil er seine Stelle zurücklegte, Herr Alois Kern folgte. Auch dieser verzichtete bald auf die Obmannstelle, worauf im Dezember 1895 der Bahnbeamte Herr Josef Schwab gewählt wurde. Als dieser dienstlich versetzt worden war, wurde Herr Fr. Neger am 20. Jänner 1897 zum Obmann gewählt; bis heute steht er seitdem ununterbrochen an der Spitze des Vereines. Die Festrede konnte ein reiches Bild sportlicher Betätigung des Vereines und seiner einzelnen Mitglieder entwerfen; das Aufsteigen und Herabgehen des Radfahrspportes, der erst in neuester Zeit wieder neue Impulse erhält, spiegelte sich auch im Berichte über die Tätigkeit des jubilerenden Vereines, der auf eine Anzahl von Glanzleistungen einzelner Mitglieder und auf ein treues Zusammenwirken mit dem steirischen Radfahr-Gauverbande zurückblicken kann. Auch der Deutsche Schulverein und die Südmart fanden durch den sportlich tüchtigen Verein zu wiederholtenmalen entsprechende Förderung, wie der Verein auch humanitären Bestrebungen sich hingab, indem von so mancher seiner Weihnachtskasseln hübsche Beträge für arme Schulkinder und für den Knabenhort gespendet wurden. Eine für die damalige Zeit charakteristische Stelle verzeichnete die Festrede wie folgt: „Im April 1893 wurde der Radfahrerklub vom Stadtrate außergerwöhnlich scharf behandelt. Es sollte innerhalb der Stadt kein Radfahrer fahren dürfen, höchstens nur ausnahmsweise in gewissen dringenden Fällen, aber auch da nur mit größter Vorsicht; die farbigen Gläser von den Laternen mußten unbedingt entfernt werden.“ Der Redner schloß seine Ausführungen, in denen er alle sportlichen Ereignisse und Leistungen seiner Mitglieder seit der Gründung des Vereines besprochen hatte, mit dem Wunsche, es möge dem jubilerenden Marburger Radfahrerklub noch ein schönes Wachsen und Gedeihen beschieden sein. (Großer Beifall.) Nach mehreren Tonsücken folgten die Ansprachen verschiedener Redner. Als erster sprach das Gründungsmitglied und ehemalige Obmann Herr Hollicel, der seine herzlichsten Wünsche für das Gedeihen des Vereines vorbrachte und den Obmann Landtagsabgeordneten Neger feierte, der seit 15 Jahren an der Spitze des Vereines steht. Der Vorsitzende des Gauverbandes Herr Schirmbacher aus Graz überbrachte die Grüße des Gauverbandes und jene der Vorstandsmitglieder. Der jubilerende Verein habe sich stets ausgezeichnet durch seine Anhänglichkeit an den Gauverband. Redner bat ihn, auch fernerhin die Interessen der Radfahrer kräftig zu fördern, was er um so besser tun könne, als man ja sehe, welcher tüchtige Kern trotz des sonstigen Niederganges des Sportes in diesem Vereine lebe. Gründungsmitglied Stadtrat Herr Fütter entwarf Schilderungen aus den vergangenen Zeiten und schloß mit Glückwünschen auf die Zukunft. Der Kneipwart Herr Fleischmann überreichte namens des Vereines dem Obmann Herrn Neger unter dem Ausdrucke des Dankes für dessen dem Vereine und dem festen Zusammenhalt gewidmete Arbeit einen schönen silbernen Becher mit einer Widmungsurkunde. Herr Horwath vom Radfahrerklub Edelweiß verwies auf die freundschaftlichen Bande, welche beide Vereine seit 1900 verknüpfen und übergab als Widmung seines Vereines dem jubilerenden älteren Brudervereine ebenfalls einen silbernen Becher. Es sprachen noch die Herren Götz (Leibnitz), der Obmannstellvertreter des Draubler Wonsch, welcher insbesondere auf die schwierige und bedrängte Lage dieses deutschen Arbeiteradlervereines verwies, und Gründungsmitglied Zemann aus Villach. Obmann Herr Neger, welcher für die einzelnen Ansprachen und Beglückwünschungen dankte, verlas die eingelangten Begrüßungsschreiben. Solche hatten u. a. gesandt: der Altvorsitzende des Gauverbandes Herr Gaifer (Graz), der Grazer Bicyclklub 1882, Max Kleinsohgg und viele andere Einzelpersonen. Abg. Wastian schilderte, oft durch stürmische Heiterkeit unterbrochen, seine „Beziehungen zum Radfahrspport“, welche auf seine Mitgliedschaft beim Radfersburger Radfahrerklub zurückzuführen. In äußerst launiger Weise schilderte er seine Beteiligung an einem Radfersburger Straßenrennen, bei welchem die Ortschaft Schöpfendorf für ihn zu einem Erschöpfendorf wurde, er aber trotzdem einen Preis erhielt, weil hinter ihm keiner mehr fuhr. (Stürmische Heiterkeit.) Redners Aufenthalt in Radfersburg und seine Betätigung im Radfahrerklub, der mit dem Turnvereine den Sammelpunkt der nationalen Kräfte

darstellte, sei von großem Einflusse auf seine fernere Entwicklung gewesen, denn dort seit ihm die Liebe zu dem deutschen Grenzvolkstum, zur deutschen Grenzwehr, viel lebendiger geworden als es der Aufenthalt in Graz vielleicht vermocht hätte. Auf den jubelnden Vereinen übergehend, führte Abg. Wastian aus, daß die Farben des Marburger Radfahrerklubs dieselben seien, die auch der Deutsche Schulverein und die Südmärk die ihren nennen. Ihr Verein steht auf nationaler Grundlage und das ist viel in einer Zeit, in welcher der Sport gar häufig zum Internationalismus ausartet. Abg. Wastian dankte als Obmann der Südmärk dem Vereine für die den deutschen Schulvereinen wiederholt gewährten Unterstützungen und schloß mit Heilrufen auf den jubelnden Vereinen, in welche die ganze Versammlung freudig einstimmte. Herr Reger dankte dem Abg. Wastian und forderte zur eifrigen Unterstützung der deutschen Schulvereine auf, welche Anregung Stadtrat Futter sofort in die Tat umsetzte, indem er für die Südmärk eine Sammlung einleitete, welche 50 Kronen ergab, also einen Südmärk-Gründerbrief. Es sprachen noch einige Redner, darunter der einstige Obmann Herr Peteln. Ein fröhlicher Hospizteil hielt die Festgäste noch lange beisammen.

Eröffnung der Rosseggerschule in Pragerhof.

Sonntag nachmittags fand in Pragerhof, diesem schnell aufblühenden Eisenbahnnotenpunkt, der sich immer mehr zu einem wichtigen deutschen Kulturzentrum ausbildet, unter großer Beteiligung aus Nah und Fern die feierliche Eröffnung der vom Deutschen Schulverein erbauten Rosseggerschule, der vierten Schule in den Alpenländern, die diesen Namen trägt, statt. Pragerhof war mit schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückt und längs einer langen Reihe von Fahnenmasten erfolgte vom Bahnhofe aus unter Vorantritt der Bettauer Knabenkapelle und der Einheimischen von Pragerhof, der Einmarsch der Festgäste. Vor der Schule waren in Reihen die Kinder aufgestellt — 130 Kinder zählt die Schule, mehr wurden angemeldet, als die Schule aufnehmen kann — und vor der Schule des geschmückten Gebäudes wurden die Festgäste von Herrn Urban namens des deutschen Ortschulvereines von Pragerhof begrüßt.

Die Eröffnungsaussprache.

Im Schulgebäude fand die Eröffnungsfesterei statt. Der Raum war zu klein für die Menge der gekommenen Festgäste. Stationschef Herr Josef Schneider hieß alle herzlich willkommen, insbesondere begrüßte er den Obmannstellvertreter und stellvertretenden Hauptleitung des Deutschen Schulvereines, Herrn Dr. Baum, wie er auch des abwesenden Schulvereinsarchitekten Herrn Payer gedachte, ferner den Obmann der Südmärk Reichsratsabgeordneten Wastian, Landtagsabgeordneten Reger, die Vertreter der Pragerhofer und auswärtigen bürgerlichen Vereine, deren Erscheinen uns neue Arbeitslust verleihe. Die nationale und Schulnot der Pragerhofer deutschen Kinder, welche in die eine Stunde entfernte utroquistische Schule von Unterpulsgrau gehen mußten, die auch zur Slawisierung beitrug, habe in den Pragerhofer Deutschen den Entschluß gereift, dahin zu arbeiten, daß Pragerhof eine deutsche Schule erhalte. Diesen Sorgen entsprang die Gründung des deutschen Ortschulvereines, der eine zweifelhafte Schule schuf, die in der Steinlauber'schen Fabrik untergebracht wurde. Aber die finanziellen Schwierigkeiten wuchsen mit der Anzahl der Schulkinder, obwohl die Südbahn einen jährlichen Beitrag widmete. Da wandten wir Pragerhofer uns an den treuen Helfer in der Not, an den Deutschen Schulverein, und er half, und als die Gefahr da war, daß wir unser Heim verlieren, wandten wir uns wieder an den Deutschen Schulverein. Als Herr Dr. Baum im Jahre 1911 am Marburger Goutag das erlösende Wort sprach, da lehrten wir mit Freude und Jubel nach Pragerhof zurück. Die Südmärk überließ uns zu den günstigsten Bedingungen den Baugrund und nun wurde mit dem Bau der Rosseggerschule begonnen, die heute vollendet dasieht. Unser Dank gebührt dem Deutschen Schulverein und seinem stellvertretenden Referenten Herrn Dr. Baum und dem Schulvereinsarchitekten Herrn Payer, dem Verein Südmärk und dessen Obmann Abg. Wastian, dem Obmann der Bezirksvertretung Windisch-Feistritz Dr. Wiesthaler, der uns mit Rat und Tat unterstützte, dem Bürgermeister Stiger von Windisch-Feistritz, dem Obmann des deutschen Volksrates für Untersteier Dr. Delptin, ferner Dr. von Plachky. Dank gebührt jenen

Männern, die vor fünf Jahren durch den deutschen Ortschulverein den Grund zur heutigen Schule legten, Dank gebührt aber vor allem auch einem edlen deutschen Menschenfreunde: Rossegger! Möge sein Geist immer in dieser Schule walten.

Herr Schneider schloß seine wirkungsvollen Ausführungen unter großem Beifall, worauf er die eingelangten Begrüßungen verlas. Solche hatten gesandt: Abg. Dr. Groß als Obmann des Deutschen Schulvereines, die Hauptleitungen des Deutschen Schulvereines und der Südmärk, der Poet im Priesterkleide Ottokar Kernstock, Rossegger, Abgeordneter Marchl, der Obmann des Gaues Untersteiermark des Deutschen Schulvereines Dr. Valentin in Marburg, Parzer Heber, der durch Gottesdienst am Erscheinen verhindert war, die Frauen- und Mädchenortsgruppe Windisch-Feistritz des Deutschen Schulvereines, Dr. v. Plachky, kais. Rat Bersolatti, Fabrikant Steinlauber, Dr. Ambroschitsch aus Ull, von Schwerensfeld u. a. m.

Drei Kinder trugen hierauf ein reizendes Schulgedicht an Rossegger vor.

Chörungen.

Der Adjunkt Herr Schwab verwies in seiner Rede darauf, daß für Pragerhof der heutige Tag ausschließlich im Zeichen des Deutschen Schulvereines und Rosseggers stehe. Namens des Ortschulvereines drücke er der Hauptleitung den wärmsten Dank aus, gleichzeitig dem treuen Warden des Deutschen Schulvereines im steirischen Unterlande Herrn Doktor Baum. Wir werden auch fernerhin im Sinne des Deutschen Schulvereines arbeiten und an der Sprachgrenze jede engere Parteipolitik vermeiden, in der deutschen Schulvereinsarbeit wollen wir uns alle finden. Einer, der alles einsetzte für unsere Schule, sei Herr Stationschef Schneider; er habe sich wie Dr. Baum unvergängliche Verdienste um unsere Schule, um das Deutschum von Pragerhof erworben. Der Redner überreichte sodann namens der Deutschen von Pragerhof den Herren Doktor Baum und Schneider Ehrendiplome.

Die Schulvereinsredner.

Dr. Baum führte sodann unter anderem aus: Noch sind nicht zwölf Monate vergangen und schon stehen drei Burgen in der Untersteiermark, die den Namen unseres großen Dichters Rossegger tragen und eine andere, vierte Burg wurde in Kärnten errichtet. Diese großen Leistungen des Deutschen Schulvereines wurden nur durch Rossegger ermöglicht, das müßte immer wieder gesagt werden. Seine Tat ermöglicht es uns Deutschen, daß wir im Unterlande wieder atmen können, durch ihn können wir solche Schutzwälle bauen, eines Sinnes, eins im deutschen Besitz. Dr. Baum dankte namens der Hauptleitung dem Brudervereine Südmärk für die Überlassung des Baugrundes und allen jenen, die an diesem Werke mitgearbeitet haben, dem Architekten Payer, allen beim Bau beschäftigt gewesenen Handwerkern und allen Deutschen Pragerhofs für ihre Mit Hilfe. Hier, wo auch Schularbeit für das Deutschum in Mittel- und Obersteier geleistet wird, soll stets eine Stätte deutschen Wesens und deutscher Arbeit sein und stets sollen die Kinder dieser Schule eingedenk bleiben des Namens Rossegger. In diesem Sinne soll diese Schule geweiht sein für alle Zeit. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wastian meint, es bedürfe eigentlich heute keine schwungvolle Erörterung und Anrufung begeistender Dichteraussprüche, der bloße Anblick der Versammelten und die ganze Stimmung, in der jeder lebe und webe, das sei die eindrucksvollste Sprache, die jedem ans Herz greife. Er müsse jedoch als Obmann der Südmärk, die getreulich mitgeholfen hat, diesen Schutzbau erstehen zu lassen, die Weihe der schönen Feststunde mit ein paar Worten begleiten. Schulverein und Südmärk enggeführt, das ergibt das festeste Bollwerk der Selbsthilfe und in dieser stolzen Schöpfung, die wir nun zukunftsfröh begrüßen, zeigt sich eine glänzende Probe dieses Zusammenarbeitens der Schulvereinsleute und der Südmärker. Ein guter Schulvereinsler ist und bleibt doch auch allezeit ein getreuer Südmärker, denn die beiden größten Schulvereine haben sich gegenseitig zu ergänzen. Möge sich diese deutsche Pflanzstätte, in der ein Nachwuchs voll Kraft und Seele herangezogen werden soll, immer bewußt sein, wessen Namen sie trägt! Rossegger ist aus eines Lebens drangvoller Enge emporgewachsen zum wahren Volksdichter und das Geheimnis seiner Macht und Wirkung liegt darin, daß er allwege tief im Boden seiner Alpenheimat wurzelt. Diese Treue bezwingt alle deutschen Gemüter und in dieser

Treue findet und gibt er als erfahrener Priester verklärender Menschlichkeit die Ruhe des Gewissens und den Frieden des Herzens. Diese Innerlichkeit und Seelenstärke unseres großen Landsmannes soll dem hier heranwachsenden deutschen Geschlechte als vorbildliche Überlieferung heilig und nachahmenswert bleiben, für und für! Das wünsche Redner als einer der zwei Vertrauensmänner, die Rossegger seinerzeit zur Verwaltung der großen Stiftung in den Aufsichtsrat des Deutschen Schulvereines entsandt hat. Dann wird der junge Saatenstand, den wir in diesen Räumen wohlbehütet wissen, unserem geliebten Volke die ausgiebige Ernte nicht schuldig bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Es sprach noch der Oberlehrer der Schule, Herr Kretz, welcher die Lage der deutschen Kinder in slowenischen Schulen schilderte, worauf Herr Schneider die Schlußansprache hielt, in welcher er nochmals allen Förderern des Schulbaues und den Pragerhofern für ihre Mitarbeit dankte.

Nach den letzten Worten des Redners ertönte aus einem anderen Raume der neuen Schule leise und ergreifend der Chorgesang der Kinder: Das treue deutsche Herz. Janig ergriffen lautete das gesamte Festpublikum dem Gesang der Kinder. Hiemit war die Feier, welche ein Werk krönte, das in völkischer Hinsicht auf einem der wichtigsten Punkte des Unterlandes errichtet wurde, beendet. — Ein zwangloses Beisammensein in der Bahnhofrestauration hielt viele Festgäste noch geraume Zeit beisammen.

Marburger Nachrichten.

Theater- und Kasinoverein. Der erste Kasino-Familienabend in diesem Herbst findet Montag den 28. Oktober statt, für den der bekannte Afrikaforscher und Leiter der österreichischen Sahara-Expedition, Herr Otto Casar Aribauer, welcher den tripolitischen Krieg als Kriegsberichterstatter mitmachte, gewonnen wurde; Herr Aribauer wird in fesselnder Weise über den Krieg bei Tripolis sprechen. Es gelangen auch eine große Anzahl von Lichtbildern zur Vorführung, die zweifellos großes Interesse finden werden. Der zweite Familienabend, Montag den 25. November ist als Konzertabend gedacht, und hat für denselben der bekannte Wiener Baritonist Herr Viktor Helm seine Mitwirkung zugesagt. Endlich findet wie gewöhnlich eine Silvesterfeier statt.

Evangelisches. Donnerstag den 10. Oktober um 8 Uhr Abends ist die erste Gesangsprobe des evangelischen Kirchenchores. Die Herren und Damen werden gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Siege des Marburger Turnvereines in Klagenfurt. Am Sonntag den 6. Oktober fanden in Klagenfurt leichtathletische Wettkämpfe statt. Aus vielen Städten Österreichs hatten sich Wettkämpfer eingestellt. Zugelassen wurden nur Deutsche (artische Abkunft). 19 Wettkämpfer wurden mit dem Eichenkranz geschmückt; darunter die Turner des Marburger Turnvereines: Alois Bogrin als 7. Sieger mit 72-60 Punkten, Paul Geißler als 8. Sieger mit 72-55 Punkten und Ernst Klewein als 17. Sieger mit 62-85 Punkten. Heil dem Marburger Turnverein!

Bergverein Marburgerhütte. Da die Satzungen dieses neuen Vereines, der sich die Erschließung der Schönheiten unserer engeren Heimat zur Aufgabe gemacht, bereits behördlich bewilligt sind, so wird demnächst zur gründenden Versammlung geschritten werden. Zeit und Ort werden sowohl durch Maueranschläge, als auch durch eine Notiz in der Marburger Zeitung bekanntgegeben werden. Gleichzeitig sei auf den Plan und das Bild des anzustrebenden Hüttenbaues hingewiesen, welche in Herrn Kofschinegg's Schaufenster, Tegetthoffstraße, ausgestellt sind. Mit vereinten Kräften muß das Werk, das dort im Bilde zu sehen ist, noch im kommenden Sommer erstehen.

Vom Theater. Heute abends ist die Aufführung des reizenden Lustspiels Frauert von Leo Walter Steln und Alexander Engel. Das unterhaltende Stück ist bei aller Lustigkeit durchaus harmlos und demnach auch für den Besuch der Jugend sehr geeignet. Die weiblichen Hauptrollen spielen die Damen Gleichermies, Palmischlager und di Terzi und die Herren Baumgärth, Ernesti, Schiffermüller, Ulrich und Burger, welcher auch das Stück inszeniert hat. — Der jubelnde Beifall, mit dem

Die tolle Illagerposse Parlettisch Nr. 10 bei der Premiere von dem ausverkauften Hause aufgenommen wurde, veranlaßt die Direktion bereits am Mittwoch die erste Wiederholung des Schlagers anzusetzen. — Die erste Klassikervorstellung Othello findet am Donnerstag statt, während die Erstaufführung der Operette Der Frauenfresser auf Samstag verschoben wurde. Im Othello spielt die Titelrolle Herr Oskar Baumgarth, während in der schwierigen Rolle des Jago der Charakterspieler Herr Herm. Schiffermüller debütieren wird. Die Desdemona spielt Frä. Palm schlager. Die übrigen Rollen sind mit dem gesamten Schauspielpersonal besetzt und ist das Stück von Herrn Direktor Schlämann selbst sorgfältig einstudiert. Die Schüler der Lehranstalten werden eingeladen, sich zahlreich an dem Besuch der Klassikervorstellungen zu beteiligen und sich zu diesem Zwecke der von der Direktion eingeräumten Legitimationskarten zum ermäßigten Besuch zu bedienen.

An die Marburger Gemeindevähler. Vertreter des Finanzausschusses des Allgemeinen deutschen Wahlausschusses begeben sich gegenwärtig zu den Gemeindevählern, um sie um freiwillige Beiträge zu den Kosten zu ersuchen, welche durch die Wahlarbeiten erwachsen. Da an der Gemeindevratswahl alle Bevölkerungskreise interessiert sind, so werden die Herren vom Finanzausschusse wohl bei keinem deutschen Wähler vergeblich anklopfen. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß die Einteilung eine solche ist, daß zu keinem Wähler verschiedene Herren des Finanzausschusses kommen, weil jedem von diesen ein bestimmtes Gebiet zugewiesen wurde. Es braucht daher niemand der Meinung sein, daß er noch ein zweites oder drittes mal von anderen Herren um Beiträge ersucht wird. Die sammelnden Mitglieder des Finanzausschusses haben die entsprechende Legitimation (vom Wahlausschusse ausgestellte Bögen) bei sich, so daß keinerlei Gefahr eines Mißbrauches durch Unberufene besteht.

Vom Marburger Bioskoptheater. Das große Sensationsdrama Die Spur der Ersten in drei Akten ist ein herrlich schönes Lebensbild aus dem Künstlerleben, welches auf den Zuschauer den tiefsten Eindruck macht und spannend wirkt, an Handlung und Ausstattung großartig zu nennen ist. Man kann es kaum glauben, wie weit die Kunst auf dem Gebiete der Kinematographie bereits ist. Das Lustspiel Schußverein für junge Mädchen erzeugt große Heiterkeit unter den Besuchern. Erstklassig ist die Aufnahme Berliner Feuerwehr, die Bilder sind hochinteressant und lehrreich. Die Gaumontwoche bringt die neueste Pariser Mode und die Tagesereignisse aus aller Welt. Für die Nachlustigen ist auch gut gesorgt durch die Humoresken Der Bauernfänger und Fontollin als Versicherungsgesellschaft. Da die Zusammenstellung dieses Programmes durchaus sehr gut und erstklassig ist, lohnt sich der Besuch des Kinos, wo gewiß jedermann vollauf befriedigt wird, da für alles gut gesorgt ist. Der Saal ist gut geheizt, mit Perolin desinfiziert und daher der Aufenthalt recht angenehm. Mittwoch um 4 Uhr nachmittags Kinder- und Schülervorstellung mit passendem Programm; Schüler und Kinder 20 Heller, Erwachsene 40 Heller.

Von der Südmart-Hauptleitung. Sonntag den 29. v. fand im Vereinsheim, Joaneumring 11, eine sehr stark besuchte außerordentliche Hauptleitungssitzung statt. An Stelle des infolge Überstufung nach Linz ausgetretenen Hauptleitungsmitgliedes Herrn Dr. Wildmoser wurde Herr Professor Dr. Phil. Janeschitz in die Hauptleitung berufen. Auf Grund der vorgenommenen Wahlen erscheinen nunmehr als Amtsführer gewählt: Heinrich Wastan, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Obmann, Franz Kneischaukel, l. l. Gewerbeschulprofessor i. R., 1. Obmannstellvertreter, Ferdinand Posch, Südbahnobertinspektor, 2. Obmannstellvertreter, Maxilian Ganglitz, l. l. Handelschulprofessor, 1. Zahlmeister, Dr. Wilhelm Maresch, Arzt, 2. Zahlmeister, Dr. Ludwig Bogl, Advokaturkandidat, 1. Schriftführer, Viktor Theiß, l. l. Fachschulprofessor i. R., 2. Schriftführer.

Marianische Kongregationsgründung in Marburg? Vor einiger Zeit fand in einem hiesigen literalen Lokal (Höfnergasse) eine Besprechung statt. An dieser nahmen teil ein Jesuitenpater aus Kärnten, der l. l. Religionsprofessor an der hiesigen Realschule, Markoschek, und ein gewisser Jurist Karl Kallser, dem der zweifelhafteste Ruhm geführt, als erster die stets freiheitlichen Tendenzen der Marburger Hochschüler durchbrochen zu haben,

indem er der Grazer literalen Blase „Karolina“ beitrug. Anwesend waren auch noch einige Irreguläre Mittelschüler! Es handelte sich nämlich um die Gründung einer Marianischen Kongregation in Marburg. Die Gefahr, die unserer Mittelschuljugend aus solchen Gründungen erwächst, wurde in unseren Spalten bereits aufgezeigt. Und diese Gefahr steht in unmittelbarer Nähe! Denn die Beratung führte zum Beschlusse, daß bereits am 6. November dieses Jahres die gründende Versammlung stattfinden solle. Die anwesenden Mittelschüler wurden beauftragt, in ihren Anstalten eifrigste Werbearbeit zu pflegen. Wie man uns nun mitteilt, entfalten diese jungen, irregeleiteten Leute tatsächlich bereits die eifrigste Tätigkeit. Wir machen daher diese jungen Leute, deren Namen uns bekannt sind, dringendst aufmerksam, daß sie Handlungen unternehmen, die mit der Schulordnung ihrer Anstalten in größtem Widerspruch stehen und daß diese Handlungen auf das strengste geahndet werden. Dagegen spricht auch nicht die Tatsache, daß ein l. l. Professor selbst ihre Tätigkeit anregt. Alle Eltern können daher nicht genug gebeten werden, ihre Söhne eindringlichst vor einem Beitritte zu warnen und an die Direktoren der hiesigen Mittelschulen das Ersuchen zu stellen, energisch gegen die so überhandnehmenden Dunkelmannesbestrebungen Stellung zu nehmen. Übrigens sind wir auf das Verhalten der leitenden Schulkreise gegen die planmäßig veranstalteten Übergriffe und Wählerereyen sehr begierig. Abhilfe wäre da überaus nötig!

Spende. Frau Josefine Horvath spendete der freiwilligen Rettungsabteilung 5 K.

Das Steierm. Gewerbe- und Handels-Institut veranstaltet 1913, voraussichtlich im September, mit der l. l. Fachschule für Keramik usw. in Teplitz-Schönau einen Heizechnischen Kurs. Kursdauer 3 Wochen. Besonders dem Hafnergewerbe wird der Besuch empfohlen. Anmeldungen ehestens an die Direktion des Gewerbe- und Handels-Institutes (Burggasse 13, Graz).

Eine Diebin im Narodni Dom. Die wegen eines Effekten- und Uhrenbetrugsbahns vom Kreisgerichte Marburg schriftlich verfolgte 21jährige, in Partin, Bezirk Marburg geborene Bagantin Apollonia Donko hat neuerdings im Narodni Dom zum Nachtheile der dort bediensteten Maria Palma verschiedene Kleider im Werte von über 50 Kronen aus einem Koffer und der dortigen Gastwirtin aus einem Passagierzimmer zwei Bettdecken entwendet. Die gestohlenen Sachen hatte sie in Theken aufbewahrt, wo sie von der Gendarmerie beschlagnahmt wurden. Sie selbst konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein Betrüger. Franz Weiser, 34 Jahre alt, aus Wien, zuletzt Kondukteur der Südbahn in Marburg, hat hier mehrere Betrügereien verübt und ist aus Marburg verschwunden. Unter anderem kam er in das Modewarengeschäft Koloschinegg in der Tegetthoffstraße und übergab dort einen von ihm auf den Namen Josef Kaiser gefälschten Verlangschein, wie es bei den Bahnbediensteten zur Erlangung von Kredit üblich ist und erhielt um 73 K. Waren ausgefolgt. Weiser hat auch auf seine Stelle bei der Südbahn verzichtet und dürfte weitere Betrügereien verüben. Sein Aufenthalt ist bis jetzt nicht bekannt.

Vorlesung heimischer Schriftsteller. Ihr Schefflein zur Weihnachtsbescherung armer Schulkinder der Stadt Marburg beizusteuern, veranstalten die bekannten Marburger Dichter Karl Blenckstein, Ludwig Mahner und Alfred Maderno (Dr. Schmidt) am 4. November im Kasino eine Vorlesung aus ihren eigenen Werken. Die Beliebtheit der drei Autoren, ihren Büchern darf die warmherzigste Anerkennung der in- und ausländischen Presse nachgerühmt werden, läßt einen zahlreichen Besuch dieser seltenen Veranstaltung erwarten, weshalb eine rechtzeitige Voranmeldung auf Sitzplätze (K. 2 und K. 1) rathsam erscheint. Den Kartenvorverkauf hat in entgegenkommender Weise die Buchhandlung Karl Scheidbach in der Herrengasse übernommen und bereits eröffnet. Unsere bedürftige Schuljugend darf sich also wohl auf ein schönes Weihnachtsfest freuen.

Ein Handkarren gestohlen. Dem Bäckermeister Herrn Demeter Duma in der Tegetthoffstraße wurde am 6. d. nachmittags von einem bisher unbekannten Täter ein frisch graugrün gestrichener Handkarren im Werte von 90 Kronen aus dem Hofraume entwendet.

Indianschmaus. Donnerstag den 10. d. findet in Musgers Gastwirtschaft „Zum Kreuzhof“ ein Indianschmaus statt.

Schaubühne.

Parlettisch Nr. 10. Wir beschränken uns bei der Besprechung dieses Stückes, das in Wien einige hundertmale, in Graz ungefähr ein halbdutzendmal gegeben wurde, nur auf einige Feststellungen. Von einer Inhaltsangabe glauben wir absehen zu dürfen. Wer das Bedürfnis hat, das Stück kennen zu lernen, dem ist ja hiezu in den nächsten Tagen Gelegenheit geboten. Das Haus war außerordentlich gut besucht, ein Teil des Publikums hat sich wahrhaft königlich unterhalten und mehrere Nummern stürmisch zur Wiederholung verlangt. Die Darsteller waren größtenteils ihren Aufgaben gewachsen. Die Hauptrolle war mit Herrn Golda sehr gut besetzt.

Eingefendet.

Eine Bitte an die in Betracht kommenden Behörden. Wir leben Gott sei Dank in einer hochmodernen Zeit. Unser Post-, Telegraphen- und Telephonwesen ist ausgestattet und geeignet, allen in Betracht kommenden Bedürfnissen zu dienen, doch wie schlecht werden diese Einrichtungen ausgenutzt. Gerade in letzter Zeit bestand sich die Bevölkerung Stiermarkts wegen zweier Raubmordfällen — der eine geschah in Judenburg, der andere bei Breiding — in höchster Aufregung. In solchen Fällen sollen Telephon, Telegraph und die öffentlichen Fahrgelegenheiten, wie Eisenbahn und Post, den Sicherheitsorganen unentgeltlich zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. So ist es überall der Fall. Bei uns kommt aber diese Einrichtung nur den Finanzorganen zugute. In der Gemeinde Leitersberg brach in der Nacht vom Mittwoch den 2. auf Donnerstag den 3. Oktober in der Mühle des Herrn Marg Feuer aus, wodurch diese Betriebsstätte total zerstört wurde und der Besitzer großen Schaden erleidet. Beim Gendarmerieposten in Leitersberg und im Rathause befindet sich je eine Telephonstille, aber was nützte die; man konnte sie in der Nacht nicht benutzen. Aber nicht die Feuergefahr allein ist es, hier kommt vielmehr die Gefahr in Betracht, der Menschenleben bei Explosionen, die in solchen Fällen sehr leicht vorkommen können, ausgesetzt sind. Nach diesen Ausführungen ist die Bitte, man möge „alle Telephonstellen“, die sich in der Umgegend von Marburg befinden, so einrichten, daß sie mit der Feuerwehr und mit der Polizeistation verbunden zu jeder Zeit benützt werden können, gewiß gerechtfertigt.

Franz Girstmohr.

Dr. J. Kemény

Marburg, Tegetthoffstraße 39

ordiniert von nun an an Wochentagen von 9—11 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen vormittags von 9—12 Uhr.

Herr Lehmann, das haben Sie nun davon,

in Mäntel und Tücher wickeln Sie sich, aber Sie sorgen nicht dafür, daß die kalte Atemluft Ihnen keinen Schaden bringt. Nun liegen Sie so erbar-
mun, würdig da und wissen nicht, was Sie anfangen sollen. Also schnell einmal eine Schachtel Fayz Sodener Mineral-Pastillen für K. 1.25 aus der Apotheke oder Drogerie holen lassen und nach Vorschrift verwenden. Und merken Sie sich: In Zukunft nehmen Sie immer, wenn Sie bei kaltem Wetter auf der Straße sind, eine Sodener in den Mund. Sie werden dann kaum eine Erkältung zu fürchten haben.

Die englische Krankheit der Säuglinge

bewirkt, besonders bei nicht rationaler Ernährung, sehr oft ein bedeutendes Zurückbleiben der Entwicklung der Arme und Beine im Verhältnisse zu dem großen Kopfe. Durch die Ernährung mit „Kufele“ und Kuhmilch beugt man der Krankheit vor, da „Kufele“ die Entwicklung der Knochenbildung und des Muskelgewebes in günstigster Weise beeinflusst.

Ofen- und Sparherd-Reparaturen!

Ofen umsetzen, putzen, Türl befestigen, jede Reparatur, desgleichen für Sparherde, Heizung ausmauern usw. werden bei billigster Berechnung zur vollsten Zufriedenheit fachmännisch ausgeführt. Sofortige Bedienung. Für sämtliche von mir geleistete Arbeit wird garantiert.

4117

Josef Meier, Hafnermeister, Marburg
Triefstraße 7 (Unter der Magdalenenkirche).



Studentenbetten

aus Holz oder Eisen,
Drahteinsätze, Matratzen
zu billigsten Preisen.

Möbelhaus K. Wesiak
Tegetthoffstraße 19.



Gewissenhaften

Klavierunterricht

erteilt Konservatorin. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 4468

Wohnungen

schöne, sonnseitige im Barterre in
Neubau mit 2 Zimmer, Küche, ab-
geschlossen, sind samt allen per
Monat zu 34 Kronen, mit 3 Zimmer
im 1. und 2. Stock, abgeschlossen,
samt allen per Monat zu 41 Kr.,
mit 1 Zimmer, Küche, Speis, samt
allen per Monat 21 Kr. zu ver-
mieten. Anzufragen bei Herrn
Josef Metrop, Mozartstraße 59 4416

Großes möbliertes

Zimmer

sonn- und gassenseitig, mit
separatem Eingang ist sogleich
an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
Grabengasse 4, 1. St. 4492

Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung,
12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung,
ist unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. Anzufragen
Ragbstraße 19, 1. Stock. 3086

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Vor-
zimmer samt Zugehör, Garten-
anteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1.
September zu vermieten. Elisabeth-
straße 24, 1. Stock.

2 Wohnungen mit 1 Zimmer,
Kabinett, Küche und Zugehör

1 Garçonzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich
zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden
Annoncen sind zu richten an Firma
Derwisch, Ziegelfabrik, Leiters-
berg, oder unter Telephon Nr. 18.

Grundbesitz

zu verkaufen, sehr geeignete Bau-
plätze, auch für Geschäftshaus,
zwischen Bezirks- und zwei Ge-
meindestraßen gelegen, neben
Kirche und Volksschule in Frau-
staden, 35 Minuten von der
Stadtgrenze Marburgs entfernt,
bestehend aus 2 Ackerparzellen circa
12.960 $\square$ meter Flächenraum.
Anfragen in der Verwaltung des
Blattes. 4232

Große Werkstätte

sonnseitig, trocken, samt Vorraum
und Dachboden unter einem Dache,
großem Lagerplatz für verschiedene
Geschäfte geeignet, auch als Magazin
verwendbar, ab 1. Oktober, Reiser-
gasse 23. 4034

Keller

zu vermieten. Rafinogasse 3.

Wep frische Kinder Nahrungsmittel
billig kaufen will
gehe zur Drogerie
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Schöne

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem
Zugehör sind zu vermieten. Anfrage
Ragbstraße 19, 1. Stock. 1487



Hochmoderne

Wohnungen

mit Parkett, aus 3, 2 u. 1 Zimmer,
Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer,
preiswürdig ab 1. September zu
vermieten. Anzufragen und zu be-
sichtigen Magdalenaen-Vorst., Eisen-
straße 10. 956

Bruch-Eier

3 Stück 22 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Grosses Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanza-
lei besonders geeignet, ist sofort zu
vermieten, S. Villerbed, Herren-
gasse 29. 3895

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Woh-
nungen, Werkstätte, Magazin
sofort zu verkaufen. Adresse in
der Verw. d. Bl. 2664

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halb-
daunen . . . 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem
Manting, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern R. 10. —,
bessere Qualität R. 12. —,
feine R. 14. — und R. 16. —,
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
R. 3. —, 3.50 und 4. —.
Fertige Leintücher R. 1.60,
2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett-
decken, Deckenkappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Schöner Jagdwagen

(engl. Break) ist wegen Raumman-
gel billigst zu verkaufen. Ragbstraße
19, 1. Stock. 2951

Geprüfte

Lehrerin

erteilt Nachhilfe in allen Volks-
schulgegenständen. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 4219

Klaviere, Pianino, Harmoniums

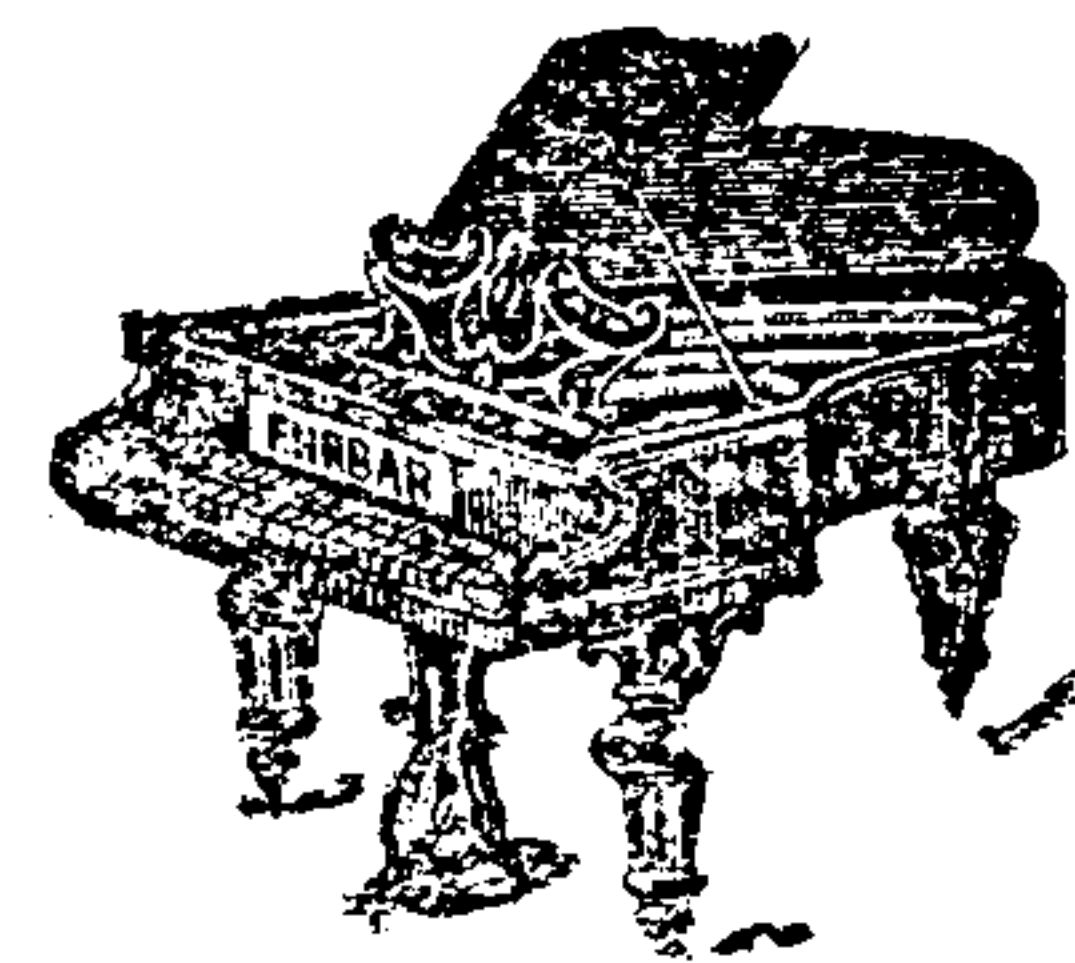
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium

Verkaufzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber- waren

nur solide erstklassige Fabrikate und
Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten
bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.



D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthoffstrasse 29

Telephon 116

Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und
Feingebäck,
Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

Marburg

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegen-
stufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten
sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen
Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik ge-
haltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten
Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisie-
rungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-
Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Ter-
rassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Iso-
lierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben.
Trockenlegung feuchter Mauern.

empfiehlt

Neu aufgenommen:

Telephon 30

Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten
und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken
usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-
sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten,
Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-
schlußwände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und
Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-
warm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-
los und fußwarm, billig und unverwundlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-
steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Spar- und Darlehenskassen-Verein in Marburg

befindet sich vom 7. Oktober 1912 in der Weber-
gasse 3. Amtsstunden Montag und Freitag vorm.
von 10 bis 12 Uhr.

Die Einlagen werden mit 4½ Prozent verzinst.
4535 Der Vorstand.

Sehr schöne - Tafeltrauben -

nur feinste Sorten, ins Haus gestellt per Kilo
60 Heller. Paul Rupnik, Franz Josefsstraße 15. 4562

Gelegenheitskauf!

Prima Lancaster-Jagdgewehre

Kal. 16, per Stück R. 40.—

Waffenhandlung Alois Neu
Burggasse 4, Marburg. 3713

! Taschentücher !

für Damen, Herren und Kinder

Sehr grosse Auswahl.

Modernste Bordüren.

Vorteilhafte Preise.

In Leinen, Halbleinen, Baumwolle, Batist, mit und ohne
a jour-Saum.

Gustav Pirchan.

Ein in einem Fabrikgebäude befindliches gut eingeführtes

Gemischwarengeschäft

(gleichzeitig Arbeiterkonsum) ist in einer Provinzstadt um den
Preis von 35.000 Kronen sogleich zu verkaufen. Zahlungs-
bedingungen günstig. Zuschriften unter „Sogleich“ an die
Verw. d. Blattes. 4524

Höherer Pensionist

findet schönes, sonnseitiges
Zimmer und sehr gute Ver-
pflegung bei alleinstehender
Dame. Zuschriften erbeten
unter „Sehr gut versorgt
28“ an d. Verw. d. Bl. 4560

Werfstätte

geeignet für einen Tischler,
Wagner, Maler, wäre zu ver-
mieten. Erlsterstr. 79. 4561

Schönes

Zinshaus

mit 4 Wohnungen, großem Ge-
müsegarten und 1¼ Foch Geld,
alles zusammenhängend, mit schönen
Weinbäumen samt Gese u. 4 Schweinen
ist preiswert zu verkaufen. Anfrage
in der Verw. d. B. 4496

Schöne billige

Wohnung

im 1. Stock, mit großem Zimmer,
Balkon und Küche und Gartenan-
teil ist ab 1. November zu vermieten.
Anzufragen Körntnerstr. 56. 4487

Lehrjunge

für eine Gemischwarenhandlung,
mit gutem Schulzeugnis wird sofort
aufgenommen bei J. Geisberger,
Inhaber Taschin in Wolfesberg,
Kärnten. 4433

Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt
und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-
Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede
gewünschte Auskunft. Stich- und Näh-
muster gratis und franko. 2605

Fraulein

(Anfängerin) mit einjähr. Buch-
haltungs- und Handelskurs und
Kenntnis des Maschinenschreibens u.
der Stenographie wünscht baldigst
in einem Geschäft od. Büro unent-
geltlich zu praktizieren. Gefl. An-
träge unter „Unentgeltlich“ a. die
Verwalt. d. Bl. 4523

Realitäten!!

Über 1000

verschiedene Realitäten, Villen,
Landhäuser, Weingärten, kleine
und große Landgüter, offeriert
zum Kauf Franz Sawlik, Konz.
Realitätenmarkt in Marburg,
Domplatz 6. 4558



! Gegen mäßige! ! Ratenzahlung !

Herren-, Knaben- und
Kinder-Anzüge

von 10—70 Kronen

Wetterkrägen, Raglans,
Schliefer, Mikadoröcke,
Pelzsakkos und Schlad-
mingerröcke

von 12—60 Kronen

bekommt man im

Warenhaus Josef Rosner

Marburg a. D.

nur Nagysstraße 10 nur
1. Stock.



Äpfel-Verkauf

sehr schöne Rambour, Belle-
fleur, Moschankler usw. Frau
Luise König, St. Peter bei
Marburg. 4486

Pferd und Wagen

samt Geschirr ist wegen Ein-
rückung zu verkaufen. Anfrage
Körntnerstraße 172. 4484

Nett möbliert. Zimmer

zu vermieten. Schmiderergasse
35, Villa Schmidt. 4482

Mehrere

Wohnungen

samt Zugehör sind sofort zu ver-
mieten. Duchatschgasse 15. Anzu-
fragen im Geschäft. 4559

Eine gute

Aushilfsköchin

für Privat und Gasthaus zu
haben. Kaserngasse 2. 4544

Stubenmädchen

und Kellnerin wird aufge-
nommen. Spagels Gasthof
Zur Traube. 4447

Neue Fässer

sind zu haben per Liter 9 S.
Krawant, Tegetthoffstraße 83.

Ein größerer

Keller

Tegetthoffstraße, zu vermieten. An-
zufragen Birklinghofg. 11. 4537

Helene Kühner

staatl. geprüfte Lehrerin
erteilt Unterricht in französischer,
:: englischer und italienischer ::
Sprache. 3950
Bürgerstraße 6, parterre, Tür 4.

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros u.
detail Janaz Tischler, Tegetthoff-
straße 19. Kaufe auch jedes Quan-
tum schön getrocknete Speiseschwämme

Möbl. Zimmer

Barckstraße 14, hochparterre,
solist zu vermieten. 4370

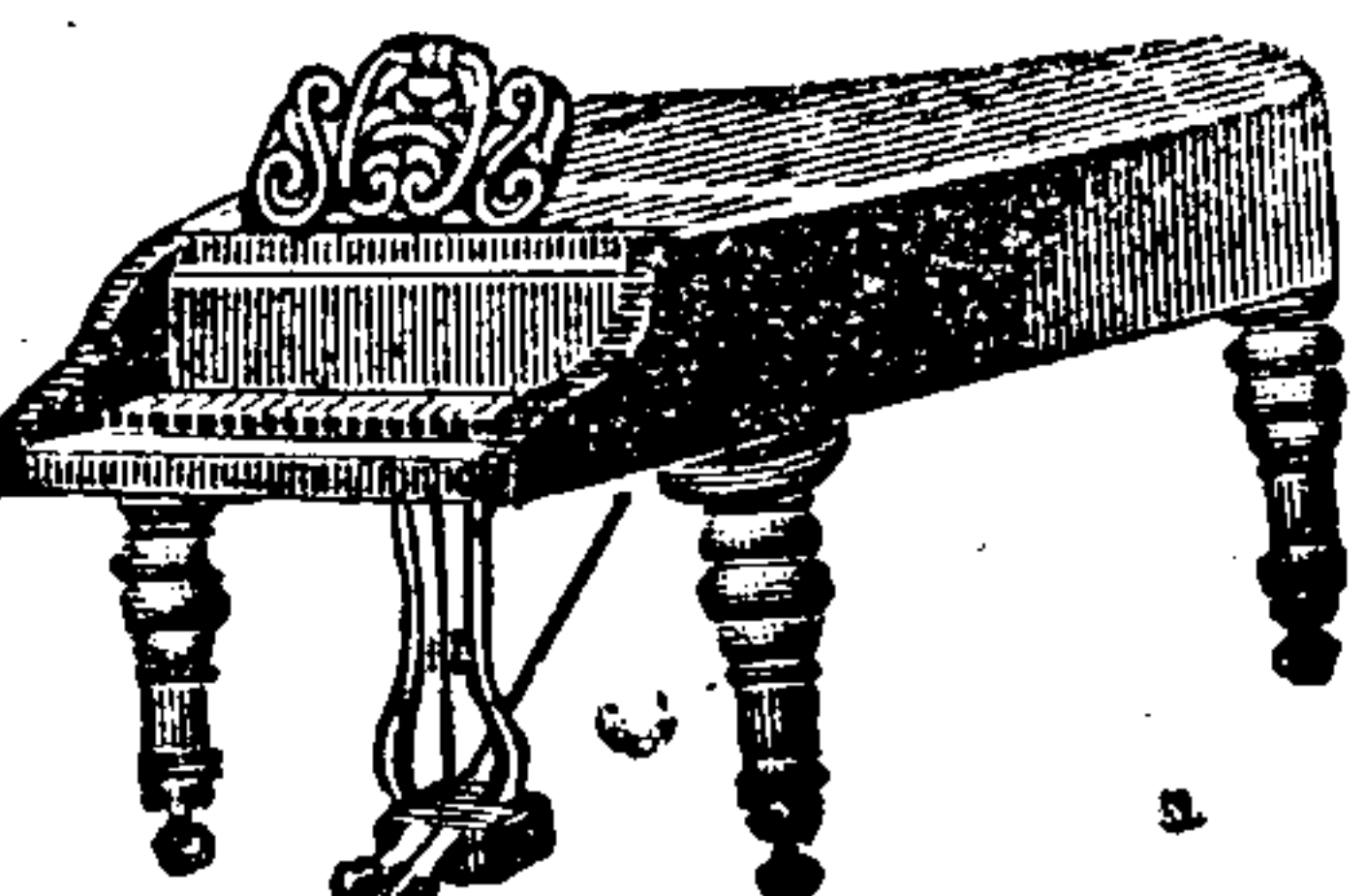
I. Marburger

Klavier- u. Harmonium- Niederlage

und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer in
gegründet 1860



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.
Große Auswahl in neuen und über-
spielten Pianinos sowie Klavieren
von den Firmen Erbar, Koch und
Korsett, Petrof, Luter, Dürsam u.
zu Original-Fabrikpreisen.
Eintausch und Anlauf von überspiel-
ten Instrumenten. Stimmungen sowie
Reparaturen auch auswärts werden
billigst berechnet, dabei wird auch
geeigneter Bitherunterricht erteilt.

Sehr nett

möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Volks-
gartenstraße 6, 1. Stock. 1370

**Sichere
Hilfe
gegen**

**Kopfschuppen
Haarausfall**

findet man in der Drogerie:

Adler-Drogerie Karl Wolf

Marburg, Körntnerstr. 44

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in
jeder Preislage, mit und ohne
Schleifen, Schriften und Kränzen,
Blumensalon Herrengasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Mar-
burg. 1320

Villa mit Garten

in schönster Lage, mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen. Anfrage in
der Verw. d. B. 3736

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörun-
gen unter Garantie des Erfolges,
Frauen werden sich vertrauensvoll
an Arth. Hohenstein, Berlin-Galen-
see 6. Rückporto erb. 4060

Achtung.

Frische tabellose Ware empfiehlt
Delikatessen- und Spezerel-
handlung

Heinr. Semlitsch

Tegetthoffstraße 31. 4463

Hausmeisterleute

nüchtern, womöglich der Mann
Maurer, werden ab 1. Novem-
ber aufgenommen. Anzufragen
in der Verw. d. Bl. 4490

Einige Meterzentner schönes

Futterstroh

Korn- und Weizenstroh, 4 R. per
100 Kg., abzugeben bei Peter
Karnitsch, Besitzer in Rottenberg,
Post St. Vorenzen ob Marburg. 4560

Billig zu verkaufen

2 hölzerne Wände. Anfrage
Villa Langer, Volksgarten.

1 Zimmer

mit Küche sofort zu vermieten.
Anzufragen beim Hausmeister
Tegetthoffstraße 44. 4533

Sauerkraut

in bekannt vorzüglicher Quali-
tät empfiehlt M. Verdajz,
Sofienplog. 4215

Wohnungen

modern, in Partschowin, nächst der
Gastwirtschaft „zur Taserne“, 5 Min.
vom Hauptbahnhof, mit 1 Zimmer
und Küche nebst allem Zubehör, sehr
geräumig, streng separiert, mit Gar-
tenanteil ab sofort preiswür-
dig zu vermieten. Anfrag. bei Haus
Matschegg, Marburg, dortselbst.

Geschäftslokal

sogleich zu vermieten. Anfrage
Schulgasse 4. 4168

Geschäfts- Praktikant

wird aufgenommen. Anzufrag.
in der Verw. d. B. 4455

Schöne Wohnung

sonnseitig, 3 Zimmer u. Zugehör
ab 1. November zu vermieten.
Schillerstraße 6, 1. St. 4519

Geld Darlehen

zu 4 bis 6% von 200 R. aufwärts
mit und ohne Bürgen, gegen 4 R.
Monatsraten, für solv. Personen
jeden Standes, rasch und diskret
effektiviert Philipp Feld, Bank- und
Börsen-Bureau, Budapest, II, Rato-
czai Nr. 71. Auskunft gratis und
franko. 4441

Prima Äpfel

kauft jedes Quantum
A. Himmler
Marburg, Blumengasse.

Freundliche Einladung zu dem öffentlichen, populär-wissenschaftlichen Vortrage

im weißen Saale der Brauerei Götz, welcher am
Mittwoch den 9. Oktober abends 8 Uhr stattfindet.

Thema:

Kritische Betrachtung der Bibel im Lichte der
neueren Entdeckungen.

Damen und Herren herzlich willkommen. Eintritt frei.
Weitere Vorträge alle Mittwoch und Sonntag abends 8 Uhr.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Restauration Kreuzhof.

Donnerstag den 10. Oktober abends

:: Indian-Schmaus ::

Gute schmackhafte Küche. Aussschank guter steirischer Naturweine
und Märzenbier. Wir machen auf die heimisch neu renovierten
Restaurations-Lokalitäten höflich aufmerksam.

Es ladet freundlichst ein **J. und H. Musger.**

Gegen Drüsen, Skropheln,

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautauschlag, Hals- u. Lungenkrankheiten,
Husten, zur Kräftigung schwächerer, in der Entwicklung zurückgeblie-
ner Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem

Lahusens „Jodella“-Lebertran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste u. meist gebrauchte Leber-
tran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Original-
flaschen a. R. 3.50 und R. 7.— mit dem Schutzwort „Jod-lla“ und den
Namen des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.

Freich zu haben in allen Apotheken in Marburg und Umgebung.

Jeden Samstag früh sind hausgemachte

Leberwürste

zu haben bei

4582

Franz Eschschek, Herrengasse 5.

Postverland nach allen Richtungen.

Wohnung

3 Zimmer und Küche, Mitte
der Stadt, 50 R. Anfrage Jo.
Meindl, Herrengasse. 4483

Fetter

4568

Kuhdünger

zu verkaufen. Mühlgasse 17.

:: Tournée internationale. ::

Voranzeige.

Ben-Sadi!

kommt.

Weltberühmte Experimente auf dem Gebiete der
orientalischen Zauberei (schwarze Kunst). Salon-Magie
und Illusionen.

Pitti Katisha

in ihren orig. japanischen Experimenten.

== Nur 2tägiges Gastspiel. ==

Näheres folgt.

Sensationell.

Unkopierbar.

Ältere gesund. Person

welche kochen kann und alle häus-
lichen Arbeiten verrichtet, wird zu
kleiner Familie aufgenommen. An-
frage in der W. d. B. 4506

Anerkannt bestes

Sauerfrant

1/2 No. 16 Heller, garantiert
echtes Schweinefett 1/2 No.
96 S. ferner billig: Kerzen,
Kaffee, Zucker u. Mehle
im Spezereigeschäft Zum guten
Herz, nur Röntnerstraße 6.

Suche ein besseres

Mädchen

das häusliche Arbeiten verrichtet,
tüchtig im Nähen ist und die Auf-
sicht über größere Kinder übernimmt.
Zuschriften unter „Fleißig“ bahn-
postlagernd Marburg. 4511

Gesucht

wird für sogleich ein hübsch möb-
liertes Zimmer mit Pension. Offerte
unter M. R. an die W. d. B.
erbeten. 4576

- Häuschen -

zu verkaufen. Anzufragen Wis-
mardstraße 7 in Pöbersch bei
Marburg. 4528

Anständiges braves

Mädchen für Alles

das etwas kochen kann, wird sof.
aufgenommen. Anfr. W. d. B.

Verloren

Golbring mit rotem Stein am 6.
d. in Verlust geraten. Gegen sehr
gute Belohnung zwischen 1 u. 2 Uhr
nachm. und halb 7 Uhr abends ab-
zugeben Nagelstraße 19, 3. St. Tür
ohne Nr. 4587

Photogr. Apparat

13:18 samt Utensilien und
136 St. Diapositive 8 1/2 x 10
zu verkaufen. Briefe unter
„Preiswerter“ an die W. d. B.
d. B. 4557

Wohnung

bestehend aus 1. Zimmer, Küche,
Holzlage und Gartenanteil zum
Monatszins von R. 18.50. Anfrage
Mellingerstraße 70. 4586

Achtung.

Chauffeurusbildung für Be-
ruß-, Taxi- u. Herrenfahrer, auch
Damen, in kürzester Zeit zu den
billigsten Preisen. Anfragen unter
„Fahrkarte 2. 930“ an d. Annonc.-
Expedition Kienreich, Graz. 4583

Wohnung

ebenerdig, 1 größeres, 1 kleines
Zimmer, Küche, Speis, Mitte der
Stadt, an kinderlose Partei zu ver-
mieten. Anfrage Färbergasse 3, 1.
Stod r., Tür 4.

Hübsch möbliertes

Zimmer

für jungen Offizier bei gebildeter
Familie gesucht. Kasern- od. Stadt-
parknähe (Luthergasse) bevorzugt.
Angebieten an G. Jutor,
Wien, XIII, Linzerstraße 40. 4595

Witwe

gute Näherin, von angenehmen
Aussehen, kinderlos, wünscht wegen
Mangel an Bekanntschaft auf diese
Weise sich mit einem älteren Herrn
zu verehelichen, am liebsten mit einem
Bahnbediensteten. Näheres beim
Hausmeister in der Weinbauschule
Marburg. 4570

Bauplätze

4590

im schönsten, ruhigen, staubfreien Viertel der Stadt, in der
Nähe sämtlicher größeren öffentlichen Anstalten, für Bau-
meister besonders geeignet, sind sehr preiswert abzugeben. An-
fragen aus G-fälligkeit **Spezereigeschäft Herreng. 46.**

Fahrrad-Gummimäntel und Luftschläuche!!

In bester Qualität und billigst

3714

Fahrradhandlung Alois Neu

Burggasse 4, Marburg.

2 Bildhauerlehr- jungen

werden in der Werkstätte für Kunst
und Luxusmöbel des Bildhauers
Albert Böschnigg, Wiefengasse 2,
Marburg, aufgenommen. 4547

Gemischwarengeschäft

gutgehender Posten, samt Weine,
Bier- und Brantweinhandel, Post-
wertzeichen und Tabaktrafik in Un-
tersteiermark ist auf mehrere Jahre
zu verpachten. Anträge an die W.
d. Blattes unter Chiffre Nr. 27 ab-
zugeben. 4573

Cilli.

Genes Fräulein in Schwarz, wel-
ches am Donnerstag abends nach
Marburg fuhr und von bewußtem
Herrn auf dieses Blatt aufmerksam
gemacht wurde, wird um Wieder-
sehen gebeten. Nachrichten erbeten
an die W. d. Bl. unter „Ideal
1912“. 4585

Fahrrad

noch gut erhalten, wird zu
kaufen gesucht. Anfrage in der
W. d. Bl. 4593

Verloren

klaf. Damenhandtasche (Handar-
beit) enthaltend eine silb. Damen-
uhr, graviert G. R., Rosenkranz
aus Perlmutter, Kleingeld und
Sachd. Abgeb. gegen gute Be-
lohnung, da Familienstücke, Herren-
gasse 58, 1. St., links. 4596

WOHNUNG

bestehend aus 3 mmer u. Küche
sogleich zu vermieten. Ufr-
straße 16. 4520

Möbl. Zimmer

ist an 1 oder 2 Herren samt
Verpflegung zu vermieten. Bür-
gerstraße 6, 2. Stod. 4588

Kisten

klein und groß, billig zu verkaufen
bei Flich Em, Konditorei, Herren-
gasse 38. 4589

Wirtschafterin

sucht Stellung auch für das Land,
am 15. Oktober. Anzufragen Marie
Walz, Unter-St. Kunigund, in
Dobren, Post Pöblich. 4566

Verloren

wurde eine schwarzlederne Hand-
tasche mit Geldbörschen und gold.
Armband und einem Schlüssel auf
dem Wege Schmiderergasse, Kloster-
und Gartengasse und Mozartstraße.
Abzugeben geg. Belohnung Mozart-
straße 48, Tür 12, 2. Stod. 4579

Schönes Haus

mit 2 Zimmer und Küche zu
verkaufen. Anzufragen Frau-
staudnerstraße 59.

Damentäschchen

gefunden. Abzuholen bei G.
Maleg, Burggasse 22. 4571

Reitpferd

lichtbraun, 170 Zentm., Stute, ist
zu verkaufen. Anträge unter „Reit-
pferd“ in der W. d. Blattes ab-
zugeben. 4575

Wein

1000 bis 1500 Liter 1911er,
bessere Qualität wird gekauft.
Anträge an die W. d. Bl.

Verkäuferin

wünscht bis 15. Oktober unter-
zukommen. Adresse in der W.
d. Blattes. 4577

Junger

4578

Fleischhauergehilfe

der keine Arbeit scheut, sucht Stelle.
Anfrage Josef Westfal, Schmidpl. 3.

Dame

aus gutem Hause mit langjährigem
Zeugnissen sucht Stellung als Haus-
hälterin, Stütze der Hausfrau oder
Gesellschafterin. Unter „V. B. 27“,
Marburg, postlagernd. 4597

Billig zu verkaufen

praktische Geschäftslagen u.
preiswerte Fußdecken für en-
gros im Geschirrgeschäft Frei-
hausgasse 1. 4491

Gelegenheitskauf.

Eine gut erhaltene Gemischt-
warenhandlung-Einrichtung ist
billig zu verkaufen. Zu besichtig.
Werstättstraße 2, Brunnndorf.

Eine sehr gut gehende

Greislerei

mit Brantwein wegen Krank-
heit zu verkaufen. Adresse in
der W. d. Bl. 4488

Bom Baum: gepflüchte

:: Äpfel ::

werden auf Bestellung forb-
weise ins Haus gestellt. Jeder
Korb enthält 10—15 Kilo, per
Kilo 24 S. entweder in Sorten
oder gemischt: 4479

Pariser-Rambour,
Canada-Reinetten
Ananas-Reinetten
Gold-Reinetten
Grünstettiner u.

Korrespondenz-Karte genügt.

M. Lehrer-Feh
Marburg, Ferdinandstraße 2.